

wir erfanden das statische Gedicht, das concert des voyelles und gaben mit Knarren und Kindertrompeten der bruitistischen Musik der Futuristen eine besondere Note. Wir freuten uns über die Turbulenz in unseren Köpfen, jagten den eleganten Weibern nach, die sich von Paris nach Zürich verirrt hatten, sofften uns toll und voll und schimpften Tod und Teufel über die Prüderie der unendlich biedereren Tripleboches. Im Juni 1916 publizierten wir ein Sammelheft „Cabaret Voltaire“, in dem wir zum erstenmal von Dada sprachen. Ich schrieb damals in einer Schweizer Zeitung die folgende Kritik, die gut zu zeigen vermag, wie wenig wir in der Fülle unserer Energien von einer einheitlichen Tendenz zu sprechen wagten.

#### Cabaret Voltaire.

Das Cabaret Voltaire wurde von Herrn Hugo Ball gegründet. Seit Beginn stand Frau Emmy Hennings im Mittelpunkt des Repertoires und ihr Ruf trug in der Hauptsache mit zu dem großen Erfolge des Cabarets bei. Diesem Erfolge verdanken die zahlreichen Interessenten heute die Herausgabe eines Sammelheftes. Eine Reihe von jungen Menschen, die in der Kunst etwas bedeuten wollen, weil ihnen die Kunst soviel bedeutet, die Mitarbeiter dieses kleinen Buches, haben sich in dem Cabaret Voltaire zur Propagierung und öffentlichen Diskussion einer modernen Kunstrichtung gesammelt. So wie Marinetti, Apollinaire, Kandinsky, die sie als Größen anerkennen, sind sie Feinde dessen, was der Bourgeois (worumter auch Kunstverständige, Kunsthistoriker und Kunstbeflissene aller Gattungen verstanden werden können) bis heute mit dem Namen — schön — bezeichnete.

Das Gegenständliche als Vorwurf der Kunst hat ihrer Ansicht nach bankerottiert, da es eine moralische Parteinahme des Künstlers für oder gegen das Objekt bedingt. Ihrer Meinung nach kann nur eine Kunst existieren, die fern von jeder psychologischen Interpretation, fern von jeder episodischen Weitschweifigkeit, danach trachtet, das Ding an sich oder die Idee des